

〔論文〕

Überlegungen zu den Möglichkeiten von DaF-Praktika im Rahmen des Deutschunterrichts an japanischen Universitäten

バウアー・トビアス

Tobias BAUER

要旨

Ausgehend von der Annahme, dass ein DaF-Auslandspraktikum nicht nur für den Praktikanten eine wertvolle Erfahrung darstellt, sondern auch den Deutschunterricht der aufnehmenden Institution in vielfältiger Weise bereichern kann, versucht der vorliegende Aufsatz, unter Einbeziehung der mit dem DaF-Praktikumsprogramm der Universität Kumamoto gewonnenen praktischen Erfahrungen, Bedingungen und Möglichkeiten der Aufnahme von DaF-Praktikanten an japanischen Universitäten zu erörtern. Dabei wird die Frage behandelt, auf welche Weise ein DaF-Praktikum an einer japanischen Universität sinnvoll und für beide Seiten gewinnbringend organisiert und durchgeführt werden kann. In diesem Zusammenhang wird insbesondere auf die durch die Aufnahme von Praktikanten entstehenden positiven Auswirkungen auf den Deutschunterricht aufmerksam gemacht und für einen Auf- bzw. Ausbau von DaF-Praktikumsprogrammen an japanischen Universitäten plädiert.

キーワード Deutsch als Fremdsprache, Auslandspraktikum, Deutschunterricht in Japan

Das Absolvieren eines Praktikums ist in den meisten deutschen DaF-Studiengängen ein Teil des Pflichtprogramms. Dabei spielen Auslandspraktika eine wichtige Rolle, da ein Praktikum im Ausland einerseits in den Studienordnungen einiger DaF-Ausbildungsgänge verpflichtend vorgeschrieben ist, sich andererseits DaF-Studenten auch unter Aspekten der persönlichen Horizonterweiterung oder der Erhöhung der Berufschancen zunehmend für ein Praktikum im Ausland, insbesondere im außereuropäischen Ausland, entscheiden.

Ausgehend von der Annahme, dass ein DaF-Auslandspraktikum nicht nur für den Praktikanten¹ eine wertvolle Erfahrung darstellt, sondern auch den Deutschunterricht der aufnehmenden Institution in vielfältiger Weise bereichern kann, versucht der vorliegende Aufsatz, unter Einbeziehung der mit dem DaF-Praktikumsprogramm der Universität Kumamoto² gewonnenen praktischen Erfahrungen, Bedingungen und Möglichkeiten der Aufnahme von DaF-Praktikanten an japanischen Universitäten zu erörtern. Dabei wird aus der Perspektive der aufnehmenden Institution die Frage behandelt, auf welche Weise ein DaF-Praktikum an einer japanischen Universität sinnvoll und für beide Seiten gewinnbringend organisiert und durchgeführt werden kann. In diesem Zusammenhang wird insbesondere auf die durch die Aufnahme von Praktikanten entstehenden positiven Auswirkungen auf den Deutschunterricht aufmerksam gemacht und für einen Auf- bzw. Ausbau von DaF-Praktikumsprogrammen an japanischen Universitäten plädiert.

Dazu soll zunächst die Rolle des Auslandspraktikums im Rahmen der deutschen DaF-Ausbildung kurz vorgestellt werden (Teil 1). Darauf aufbauend sollen die für ein DaF-Praktikum an einer japanischen Universität spezifischen organisatorisch-technischen Voraussetzungen und notwendigen Vorbereitungen betrachtet (Teil 2) sowie einige Überlegungen zur konkreten Integration eines DaF-Praktikums in die Unterrichtsabläufe (Teil 3) angestellt werden. Abschließend soll auf der Grundlage der Evaluationsergebnisse eines im Sommersemester 2007 an der Universität Kumamoto durchgeführten DaF-Praktikums aufgezeigt werden, wie sich die Zielsetzung der DaF-Praktikantenausbildung mit einer sinnvollen Bereicherung des Deutschunterrichts an einer japanischen Universität im Kontext eines Anfängerkurses verbinden lässt (Teil 4).

1. Das Auslandspraktikum im Rahmen der deutschen DaF-Ausbildung

1.1. Deutsch als Fremdsprache - ein „(auch) praxisorientierte[r] Studiengang“³

Deutsch als Fremdsprache ist eine junge akademische Disziplin. Der erste DaF-Studiengang wurde im Jahr 1976 an der Universität Heidelberg unter der Bezeichnung „Deutsch als Fremdsprachenphilologie“ als Magisterstudiengang ins

Leben gerufen.⁴ Bis heute wurden an zahlreichen Universitäten nicht nur grundständige DaF-Studiengänge, sondern auch zahlreiche Aufbau-, Promotions- und Ergänzungsstudiengänge eingerichtet. In der - bis heute andauernden - Diskussion um den Status und die Legitimierung des Fachs Deutsch als Fremdsprache als eigenständige akademische Disziplin, ist insbesondere der Aspekt ihrer Abgrenzung von der traditionellen Germanistik für ihr Selbstverständnis von Bedeutung: „Deutsch als Fremdsprache versteht sich - im Kontrast zur Germanistik - als ein multidisziplinäres Fach, das kontrastiv und komparatistisch arbeitet. Es ist sowohl theorie- als auch praxisorientiert, hat seinen Schwerpunkt aber eindeutig auf der praxisnahen Ausbildung von DaF-Lehrerinnen und -Lehrern.“⁵ Hinzu kommt - als ein fundamentaler Unterschied zur Germanistik - der Standpunkt der „Außenperspektive“⁶, mit der sich die Disziplin Deutsch als Fremdsprache mit der deutschen Sprache, Kultur und Literatur auseinandersetzt.

Dieses Selbstverständnis des Fachs Deutsch als Fremdsprache in Verbindung mit einer Ausrichtung der DaF-Ausbildung auf ein Berufsbild, das „im weiteren Sinne als eine Tätigkeit des kulturellen Mittlers in der internationalen Zusammenarbeit in Theorie und Praxis“⁷, in seinem Kern insbesondere als die „Vermittlung der deutschen Sprache, Kultur und Literatur unter der Perspektive der Fremdheit“⁸ beschrieben werden kann,⁷ zeigt deutlich, dass es sich bei der universitären DaF-Ausbildung um einen insofern als „praxisorientiert“ zu bezeichnenden Studiengang handelt, als dass sich die Studieninhalte nicht nur auf die wissenschaftlich-theoretische Auseinandersetzung mit der Praxis der o.g. Vermittlung von Sprache, Kultur und Literatur beschränken, sondern vielmehr auch auf die Praxis selbst, d.h. die praktische Einübung von Vermittlungs- und Unterrichtsfertigkeiten erstrecken.

1.2. Die Rolle von Praktika im Rahmen des DaF-Studiums

Entsprechend der eben genannten Praxis- und Handlungsorientierung der Disziplin Deutsch als Fremdsprache sind auch deren Curricula durch einen starken Praxisbezug bzw. durch die Verflechtung von praktischen und theoretischen Anteilen geprägt. Trotz unterschiedlicher Ausrichtung und Schwerpunktsetzung der

einzelnen Studiengänge lassen sich als Kerninhalte der DaF-Ausbildung Linguistik, Literaturwissenschaft, Landeskunde, Didaktik, Sprachlern- und -lehrforschung sowie eine Praxiskomponente anführen.⁸

Die dem Praktikum zugeschriebene Rolle als Praxiskomponente⁹ im Rahmen der Gesamtausbildung kommt auch in den Studienordnungen der verschiedenen DaF-Ausbildungsgänge zum Ausdruck, wobei das breite Spektrum der je nach Studienstandort und Studiengang unterschiedlichen Formen der Einbindung des Praktikums in das Studium sowie sein ihm jeweils eingeräumter Stellenwert deutlich wird.¹⁰ So wird etwa der Inhalt der in den Studienordnungen vorgeschriebenen Praktika teilweise explizit auf den „Bereich der Vermittlung deutscher Sprache und Kultur“¹¹ beschränkt, andernorts werden hingegen neben Praktika in diesem Kernbereich auch Verlags- oder Betriebspraktika, Praktika im Bereich der Sozialarbeit oder der Entwicklungshilfe u.ä. anerkannt.¹² Auch hinsichtlich des Zeitpunkts des Praktikums (oder mehrerer Praktika) im Studienablauf, der Form und Intensität der Vor- und Nachbereitung und eventuellen Verzahnung mit praktikumsbegleitenden Lehrveranstaltungen sowie der vorgeschriebenen Dauer, der Art des Praktikums (Hospitations- oder Unterrichtspraktikum) und der während des Praktikums zu erbringenden Leistungen (etwa beispielsweise einer bestimmten Stundenzahl eigenständigen Unterrichts) bestehen teilweise große Unterschiede.¹³

Konsens scheint jedoch trotz aller Unterschiede dahingehend zu bestehen, dass - so das Ergebnis einer 1999 durchgeführten Expertentagung „Zur Rolle der Praktika in der DaF-LehrerInnen-Ausbildung“ - „das Praktikum als eine systematische theoriegeleitete kontinuierliche Reflexion von hospitiertem und/oder selbstverantwortetem Unterricht aufzufassen sei“ und als „die systematische und konsequente Fortführung und Erprobung von Wissensinhalten, die durch das Studium vermittelt worden sind“ angesehen werden müsse.¹⁴ Der Funktion des Praktikums, dem Praktikanten einen Ort der Reflexion und Erprobung zur Verfügung zu stellen, kommt dabei eine zentrale Bedeutung zu: „Das Praktikum im Fach Deutsch als Fremdsprache hat vor allem die Unterrichtspraxis und deren Reflexion (einschließlich ihrer engeren und weiteren Bedingungen und Faktoren)

zum Inhalt; Reflexion der Unterrichtspraxis erfordert das (angeleitete und betreute) Erproben der Lehrer- und Vermittlerrolle sowie die Beobachtung und Reflexion der Unterrichtspraxis professioneller Lehrender. Wesentlicher Kern des Praktikums ist somit die Erprobung der eigenen Lehrerrolle, die Erprobung des methodischen Handelns, seine didaktische Reflexion, die Analyse, Evaluation eigenen und fremden Unterrichtshandelns. Im Unterschied zur normalen Lehrtätigkeit ist das Praktikum aber ein Ort der *probeweisen* Grenzüberschreitung von der Rolle des Lernenden zur Rolle des Lehrenden bzw. zum Vermittler und Organisierer des Lernprozesses¹⁵. Dabei wird den Praktika auch die Funktion der Vorbereitung auf das zukünftige Berufsfeld zugeschrieben, u.a. dadurch, dass durch das probeweise unterrichtliche Handeln in authentischen Unterrichtssituationen nicht nur praktische Unterrichtserfahrung gewonnen werden kann, sondern auch gleichzeitig eine Selbstüberprüfung des Praktikanten hinsichtlich der eigenen Eignung für den Lehrberuf sowie eine Orientierung bezüglich der Wahl von Schwerpunkten im weiteren Studienverlauf ermöglicht wird.¹⁶

1. 3. Die Besonderheiten von Auslandspraktika

Ist demnach ein DaF-Praktikum ein Ort der „Grenzüberschreitung von der Rolle des Lernenden zur Rolle des Lehrenden“,¹⁷ so kommt im Falle eines Auslandspraktikums noch eine weitere Grenzüberschreitung hinzu - die Überschreitung der Grenze von der eigenen hin zu einer fremden Sprache und Kultur, mit von der eigenen Kultur in unterschiedlichem Maße differierenden „Lehr- und Lerntraditionen, Lernmotivationen, spezifischen Interessen, speziellen Lernschwierigkeiten (einschließlich kontrastlinguistischer Problembereiche), vorgeprägten Vorstellungen von und Interessen an der deutschen Sprache und Kultur“.¹⁸ In weit höherem Maße als bei einem Inlandspraktikum wird der Praktikant daher mit der Notwendigkeit konfrontiert, seine didaktischen Konzepte, Unterrichtsmethoden und -inhalte kritisch zu hinterfragen und zu modifizieren und dabei deren Gültigkeit als (u.a. auch) abhängig von spezifischen kulturellen, sozialen, politischen, historischen und institutionellen Faktoren zu erkennen. Gleichzeitig

versetzt die mit einem Auslandspraktikum verbundene Grenzüberschreitung in eine fremde Kultur hinein den Praktikanten aber auch in die Rolle eines Lernalerners, dem in der fremden Kultur, ihrer Sprache und Lebenspraxis auf existentielle Weise die Erfahrung der Fremdheitsperspektive ermöglicht wird, eine Erfahrung, die für seine zukünftige Rolle als Lehrer und Mittler von großem Wert sein kann. Hier spielt auch die Möglichkeit bzw. Notwendigkeit eine Rolle, sich (im Idealfall schon im Zuge der Praktikumsvorbereitungen) am Beispiel der Landessprache mit Problemen des Spracherwerbsprozesses aus der Lernerperspektive praktisch auseinanderzusetzen.¹⁹ Auch die dem Praktikanten zugeschriebene Rolle als Repräsentant der deutschen Sprache und Kultur gegenüber den ausländischen Lernenden, als deren Vermittler er während des Praktikumszeitraums wirkt, führen ihm die Probleme interkultureller Verständigung (und im Idealfall interkulturellen Verstehens) konkret vor Augen.

2. Voraussetzungen und Vorbereitung eines DaF-Praktikums an einer japanischen Universität

Die nun folgende Erörterung der für ein DaF-Praktikum an einer japanischen Universität spezifischen organisatorisch-technischen Voraussetzungen sowie der notwendigen Vorbereitungen beschränkt sich auf die Perspektive der aufnehmenden Institution, d.h. die der den DaF-Praktikanten aufnehmenden japanischen Universität bzw. die des aufnehmenden Betreuers.²⁰

2.1. Möglichkeiten der Kontaktaufnahme

Den ersten Schritt und grundlegende Voraussetzung für ein Praktikum stellt die Kontaktaufnahme zwischen Praktikant und der aufnehmenden Institution dar. Neben informellen Kontakten, beispielsweise von an japanischen Universitäten tätigen muttersprachlichen Lektoren zu Ihren Heimatuniversitäten und -instituten, über die potentielle Kandidaten unter den DaF-Studierenden auf die Möglichkeit eines Praktikums an einer japanischen Universität aufmerksam gemacht werden können, bietet sich insbesondere das von der Universität Mainz koordinierte „DaF-Praktikumskontaktnetz weltweit“ an - eine Praktikumsdatenbank, die auch

japanischen Universitäten die Möglichkeit bietet, Interessenten ausführliche Informationen zum angebotenen Praktikum zugänglich zu machen.²¹ Eine weitere Möglichkeit könnte auch die Nutzung bzw. der Ausbau bestehender Partnerschaften zu deutschen Universitäten darstellen.

In jedem Fall scheint in dieser Phase der Kontaktaufnahme aus der Sicht des verantwortlichen Betreuers an der japanischen Universität die umfassende und detaillierte Information des Interessenten zu den Besonderheiten des angebotenen Praktikums von besonderer Wichtigkeit. Diese Information sollte sich nicht nur auf die Einzelheiten des angebotenen Praktikums und der aufnehmenden Universität sowie die Spezifika des Deutschunterrichts in Japan beschränken, sondern gerade auch über die Rahmenbedingungen eines möglichen Praktikumsaufenthalts realistisch aufklären, etwa über die zu erwartenden Kosten, Besonderheiten des alltäglichen Lebens in Japan usw., um dem potentiellen Praktikanten eine möglichst fundierte Entscheidung für oder gegen ein Praktikum in Japan zu ermöglichen.²² Die Bereitstellung detaillierter Informationen ist umso wichtiger, als dass aufgrund der räumlichen Distanz ein persönliches Vorbereitungs- oder Auswahlgespräch²³ im Vorfeld des Praktikums in der Regel nicht möglich ist. Dennoch bieten die Möglichkeiten des Internets²⁴ bzw. die einschlägige Fachliteratur zum Thema Deutschunterricht in Japan²⁵ eine Fülle von Informationen, auf die Interessenten hingewiesen werden sollten. Die Vermittlung von Kontakten zu ehemaligen Praktikanten bietet dem Interessenten dabei eine zusätzliche Entscheidungshilfe aus der Praktikantenperspektive.²⁶ Diese ausführliche Unterstützung des potentiellen Praktikanten im Entscheidungs- und Vorbereitungsprozess ist ganz im Sinne des zukünftigen Betreuers zu sehen, da ein Abbruch des Praktikums durch den Praktikanten kurz vor oder gar während des Praktikums aufgrund des hohen organisatorischen Aufwands für den Betreuer, sowie wegen etwaiger negativer Auswirkungen auf die Möglichkeiten der zukünftigen Aufnahme von Praktikanten, wenig wünschenswert ist.

2.2. Formalitäten und organisatorische Voraussetzungen

Bei der Aufnahme von Studierenden des Fachs Deutsch als Fremdsprache als Praktikanten an japanischen Universitäten stellt sich die grundsätzliche Frage, in welcher Form diese dort aufgenommen werden können, d.h. welcher Status ihnen während des Zeitraums des Praktikums an der japanischen Universität zugebilligt wird. Der DaF-Praktikant, der zwar einerseits in Deutschland Student, während seines Praktikums jedoch andererseits zumindest zeitweise eine auch lehrende Funktion übernehmen soll, ist in der Regel nicht auf Anhieb eindeutig in die Strukturen japanischer Universitäten einzuordnen. Die Aufnahme eines Praktikanten im Status eines Studenten, beispielsweise als „ausländischer Gaststudent“ für die Dauer eines Semesters, ist eine Möglichkeit, die wohl die meisten japanischen Universitäten bieten, wobei hier das grundsätzliche Problem besteht, dass Studiengebühren erhoben werden, was diese Form der Eingliederung des Praktikanten nicht realistisch macht.²⁷ Eine andere, weit vorteilhaftere Möglichkeit ist die Aufnahme des Praktikanten als „ausländischen Gastforscher“, da damit üblicherweise keine Studiengebühren (allerdings auch keine Vergütungen) verbunden sind, gleichzeitig jedoch u.U. eine Reservierung im Wohnheim der Universität und die Zurverfügungstellung eines Arbeitsplatzes oder -zimmers möglich wird. Dies setzt allerdings voraus, dass der Praktikant die notwendigen akademischen Zulassungsvoraussetzungen erfüllt, was im Einzelfall mit Schwierigkeiten bzw. mit Überzeugungsbedarf gegenüber den zuständigen Gremien und Verwaltungsstellen verbunden sein kann,²⁸ da dieser Status in der Regel auf Gastprofessoren, zumindest jedoch auf postgraduierte Wissenschaftler Anwendung findet.²⁹ Hier können aufgrund der je nach Universität unterschiedlichen Regelungen freilich keine allgemeingültigen Feststellungen getroffen werden; der Status eines „ausländischen Gastforschers“ erscheint jedoch in jeder Hinsicht vorteilhaft und für die Aufnahme von DaF-Praktikanten erstrebenswert. So konnte beispielsweise einer im Sommersemester 2007 an der Universität Kumamoto aufgenommenen Praktikantin dieser Status³⁰ zugebilligt werden, wodurch sie nicht nur ein Visum im Status „kulturelle Aktivitäten“³¹ beantragen konnte, sondern ihr auch ein eigenes

Büro und ein kostengünstiger Wohnheimplatz zur Verfügung gestellt sowie die gebührenfreie Teilnahme an einem Japanischkurs der Universität ermöglicht werden konnte.

2.3. Inhaltliche Vorbereitung des Praktikums

Neben organisatorisch-technischen Fragen sind es auch die inhaltlichen Aspekte eines DaF-Praktikums, die einer frühzeitigen und detaillierten Planung bedürfen. Da vorbereitende Treffen von Praktikant und Betreuer im Falle eines Praktikums an einer japanischen Universität die Ausnahme bleiben dürften, ist auch hier eine umso intensivere Kommunikation im Vorfeld von großer Bedeutung. Ein wichtiger Punkt hierbei ist die konkrete Planung des Praktikumsinhalts und -ablaufs, wobei die seitens der Universität des Praktikanten zur Anerkennung des Praktikums geforderten Kriterien mit den Gegebenheiten der aufnehmenden Institution in Einklang gebracht werden müssen. Da je nach Studienort und Studiengang auf unterschiedliche Weise eine Vorbereitung - etwa in Form eines Seminars - auf ein Praktikum (oder gar ein Auslandspraktikum) Bestandteil der DaF-Ausbildung ist,³² ist es die Aufgabe des Praktikumsbetreuers an der japanischen Universität, den Praktikanten vor Antritt des Praktikums v.a. auf die Spezifika des Deutschunterrichts in Japan im Allgemeinen und an seiner Universität im Besonderen vorzubereiten. Ersteres kann in Form von Literaturhinweisen und Hinweisen auf einschlägige Internetquellen erfolgen,³³ letzteres umfasst auch einen Überblick über die Organisation des Deutschunterrichts sowie genauere Informationen über die Kurse, in denen hospitiert oder gelehrt werden soll. Die Zusendung der verwendeten Lehrwerke und eine frühzeitige, detaillierte Absprache und Planung ermöglicht es dem Praktikanten, sich schon im Vorfeld des Praktikums konkret vorzubereiten, beispielsweise auch zusätzliches Lehrmaterial für eine Unterrichtsprobe zusammenzustellen. Weiterhin sollte der Praktikant über etwaige, im Zeitraum des Praktikums stattfindende Tagungen und Ereignisse, sowie über außeruniversitäre Bereiche (z.B. Aktivitäten Japanisch-Deutscher Gesellschaften oder außeruniversitäre Sprachkurse u.ä.), in denen sein Engagement möglich oder gewünscht ist, informiert

werden.

3. Möglichkeiten der Integration eines DaF-Praktikums in die Unterrichtsabläufe eines Deutsch-Anfängerkurses einer japanischen Universität

Im Folgenden sollen einige Überlegungen zur konkreten Gestaltung eines DaF-Praktikums an einer japanischen Universität angestellt, d.h. Möglichkeiten vorgestellt werden, in welchen Formen der Praktikant am Unterrichtsgeschehen teilhaben kann. Aus der Perspektive des betreuenden Lektors soll aufgezeigt werden, auf welche Weise - ohne freilich die Ziele eines DaF-Praktikums aus den Augen zu verlieren und den Praktikanten zu einem reinen Hilfslehrer zu degradieren - ein DaF-Praktikum sowohl für den Praktikanten wie auch für die Teilnehmer des betreffenden Deutschkurses gewinnbringend in die Unterrichtsabläufe integriert werden kann. Dabei können andere wichtige Aspekte eines DaF-Praktikums wie Fragen der Vor- und Nachbereitung von Hospitationen und aktiver Anteile des Praktikanten, Probleme der Unterrichtsbeobachtung und -analyse usw. hier nicht aufgegriffen werden. Die nachfolgenden Überlegungen beziehen sich auf einen Deutsch-Anfängerkurs und stützen sich in erster Linie auf die Erfahrungen mit einem unter der Betreuung des Autors im Sommersemester 2007 an der Universität Kumamoto in einem konversationsorientierten Anfängerkurs für Studenten der literarischen Fakultät im ersten Studienjahr durchgeführten DaF-Praktikum.

3.1. Hospitation

Grundlegendes Element eines DaF-Praktikums ist üblicherweise die Hospitation inklusive der notwendigen Vor- und Nachbereitung und der Analyse der verschiedenen Aspekte des Unterrichts unter Begleitung des Betreuers, wobei hier dem Praktikanten im Idealfall die Möglichkeit gegeben werden sollte, bei verschiedenen Lehrkräften in unterschiedlichen Kursen zu hospitieren.³⁴

3.2. Übernahme von Unterrichtsteilen und -einheiten

Neben der Hospitation ist in den meisten Fällen auch die eigenständige

Vorbereitung, Durchführung und nachfolgende Analyse von Unterrichtseinheiten unter Anleitung des Betreuers Bestandteil eines Praktikums. Hier bietet es sich an, den Praktikanten zunächst durch die Übertragung kleinerer Unterrichtsabschnitte bzw. „zeitlich-inhaltliche[r] „Blöcke“³⁵ schrittweise in die Unterrichtspraxis einzuführen. Diese schrittweise Heranführung erscheint besonders in einem kommunikativ ausgerichteten Unterricht sinnvoll, zum einen um den Praktikanten an die spezifischen Besonderheiten des Unterrichts in Japan, wie etwa die Verhaltensweisen und Lerngewohnheiten japanischer Studenten im Sprachunterricht, zu gewöhnen und ihm Gelegenheit zu geben, diesen Spezifika Rechnung tragende Unterrichtsstrategien zu entwickeln und auszutesten. Zum anderen müssen aber auch die japanischen Studenten behutsam an den Unterrichtsstil des Praktikanten gewöhnt werden. Dieser Aspekt ist umso wichtiger, je unterschiedlicher der Unterricht von Betreuer und Praktikant gestaltet wird, beispielsweise in der Frage der Unterrichtssprache: Während wohl die wenigsten DaF-Praktikanten über fundierte Japanischkenntnisse verfügen, steht dem Betreuer u.U. die Möglichkeit zur Verfügung, auf japanischsprachige Erklärungen usw. zurückgreifen zu können.³⁶ Bei entsprechender Vorbereitung und geschickter Einbettung eines derartigen, vom Praktikanten übernommenen Unterrichtsblocks in eine Unterrichtseinheit kann dieser jedoch - so die Erfahrung des Autors - von den Studierenden durchaus als eine motivierende, die gewohnten Abläufe des Unterrichts auf erfrischende Art bereichernde Abwechslung erfahren werden.

Eine interessante Möglichkeit der Verbindung von Hospitation mit der Übernahme von Unterrichtsteilen oder ganzer Unterrichtseinheiten durch den Praktikanten (was in der Regel wohl nur in einem fortgeschrittenen Stadium des Praktikums in Betracht kommt), ergibt sich durch die Struktur des japanischen Deutschunterrichts im Rahmen der Ausbildung der Studenten im ersten Studienjahr. Die Tatsache, dass muttersprachliche Lektoren oft mehrere derartiger inhaltsgleicher Kurse parallel unterrichten, könnte für das DaF-Praktikum fruchtbar gemacht werden, indem beispielsweise in einem Kurs zunächst der Praktikant im Unterricht des Betreuers hospitiert, in einem darauffolgenden gleichartigen Kurs dann der

Praktikant unter Beobachtung des Betreuers einen Teil des Unterrichts oder die gesamte Unterrichtseinheit übernimmt.³⁷

3.3. Formen des *team teaching*

Neben Hospitation und Unterrichtsversuchen im Plenum als den Kernelementen eines DaF-Praktikums bietet sich auch eine Einbindung des Praktikanten in den Unterricht als einen mit dem Kursleiter gemeinsam in verschiedenen Formen des *team teaching*³⁸ an der Unterrichtsgestaltung beteiligten Partner an. Möglichkeiten einer gemeinsamen Unterrichtsgestaltung ergeben sich neben der Unterstützung des durch den Kursleiter durchgeführten Unterrichts im Plenum durch den Praktikanten, z.B. bei der gemeinsamen Vorstellung eines Dialogs aus dem Lehrbuch, etwa auch in Phasen der Sozialform Gruppen- oder Partnerarbeit, wobei der Kursleiter und der Praktikant beispielsweise die selbständige Durchführung von Kommunikationsübungen durch die Kursteilnehmer in jeweils der Hälfte der Klasse überwachen und für Fragen der Studierenden sowie als Übungspartner und zur Fehlerkorrektur zur Verfügung stehen. Ein anderes Beispiel wäre etwa die Betreuung einer Teilgruppe im Rahmen eines Projektunterrichts oder bei den verschiedenen Formen der inneren Differenzierung des Unterrichts.

Eine derartige Integration des Praktikanten in das Unterrichtsgeschehen kommt einerseits dem Praktikanten selbst zugute, der sich mit den für den japanischen Kontext spezifischen Lerngewohnheiten, Fehlerquellen, kontrastlinguistischen Besonderheiten, Vorstellungen und Interessenbereichen der Kursteilnehmer bezüglich der deutschen Sprache und Kultur im direkten Austausch mit den japanischen Studenten auseinandersetzen kann, ohne gleichzeitig die Gesamtverantwortung für den Unterricht tragen zu müssen oder wie beim Unterrichtsversuch im Plenum einer höheren Stresssituation ausgesetzt zu sein. Andererseits bringt ein derartiger Einsatz des Praktikanten auch für die Kursteilnehmer - wie weiter unten (Kap. 4) darzustellen sein wird - wichtige positive Effekte mit sich.

3.4. Außercurriculare Aktivitäten³⁹

Auch außerhalb des regulären Deutschunterrichts bietet sich dem DaF-Praktikanten im Umfeld germanistischer Seminare oder Sprachlehrzentren üblicherweise ein breites Betätigungsfeld, in dem er die im regulären Unterricht gemachten Erfahrungen auf einer informelleren Ebene vertiefen und weiterführen kann. Hierzu kann das Anbieten von fakultativen Kursen zu bestimmten Schwerpunkten wie Landeskunde oder Phonetik zählen, aber auch gemeinsame außercurriculare Aktivitäten mit den Kursteilnehmern wie beispielsweise ein deutscher Kochabend, ein Sprachtandem Deutsch-Japanisch, gemeinsame Ausflüge oder Stadtbesichtigungen, bei denen die japanischen Studenten dem Praktikanten ihre Heimat auf Deutsch nahebringen müssen. Auch derartige, durch einen informellen Charakter und die Abwesenheit des Betreuers gekennzeichnete Aktivitäten sind mit Lerneffekten auf dem Feld des interkulturellen Lernens bzw. der interkulturellen Kommunikation für beide Seiten verbunden.

4. Positive Effekte eines DaF-Praktikums für den Deutschunterricht an einer japanischen Universität

Ein DaF-Praktikum im Rahmen des (Grundstufen-) Deutschunterrichts an einer japanischen Universität in der oben beschriebenen Form kann als auf vielfältige Weise den Deutschunterricht positiv beeinflussend angesehen werden. Nach den Erfahrungen mit einem unter der Betreuung des Autors im Sommersemester 2007 an der Universität Kumamoto in einem konversationsorientierten Anfängerkurs für Studenten der literarischen Fakultät im ersten Studienjahr durchgeführten DaF-Praktikum sowie einer sich anschließenden Evaluation in Form einer schriftlichen Befragung der japanischen Studenten nach Abschluss des Praktikums zeichnen sich insbesondere folgende drei Bereiche ab, in denen positive Effekte beobachtet werden konnten: Möglichkeiten der Unterrichtsgestaltung, Spracherwerb und -anwendung sowie Motivation der Lernenden.

4. 1. Möglichkeiten der Unterrichtsgestaltung

Einen positiven Synergieeffekt, den der Kursleiter aus der Anwesenheit eines Praktikanten gewinnen kann, ist die Erweiterung der Möglichkeiten bei der Gestaltung des Deutschunterrichts. Dem Kursleiter steht durch die Teilnahme des Praktikanten eine größere Bandbreite an Möglichkeiten zur Verfügung, durch wechselnde Sozialformen oder die Übertragung von Unterrichtsböcken oder von Teilgruppen bei binnendifferenzierenden Unterrichtsformen an den Praktikanten, den Unterricht abwechslungsreicher und vielseitiger zu gestalten. Besonders bei kommunikativ orientierten Deutschkursen vergrößert die Beteiligung des Praktikanten am Unterrichtsgeschehen die Möglichkeiten für die Kursteilnehmer, Sprechübungen mit einem Muttersprachler durchführen zu können, bzw. von diesem korrigieren zu lassen. Je nach Kursstärke können auf diese Weise bestimmte Übungen so durchgeführt werden, dass jeder Teilnehmer Gelegenheit bekommt, einmal mit einem Muttersprachler als Kommunikationspartner (dem Kursleiter oder dem Praktikanten) zu üben.⁴⁰ Eine weitere, von den Studenten als bereichernd und motivierend geschätzte Möglichkeit der Unterrichtsgestaltung, die durch ein DaF-Praktikum möglich wird, ist der Einsatz aktuellen, authentischen Materials,⁴¹ welches vom Praktikanten sicher in gewissem Rahmen zusammengestellt und aus Deutschland mitgebracht werden kann.

4. 2. Spracherwerb und -anwendung

Auch unter Aspekten des Spracherwerbs und der Sprachanwendung ist die Durchführung eines DaF-Praktikums von positiven Auswirkungen begleitet. In der Person des Praktikanten lernen die Kursteilnehmer eine weitere Person der Zielsprachenkultur kennen, die sich vom Kursleiter u.U. hinsichtlich der regionalen Herkunft, des Alters, des Geschlechts sowie der hierarchischen Stellung gegenüber den Kursteilnehmern unterscheidet. Diese zweite, autoritative, authentische Quelle für deutsche Kultur und Sprache ist von umso größerer Bedeutung, je weniger den Kursteilnehmern - etwa aufgrund der regionalen Lage der Universität, des Fehlens von deutschen Austauschstudenten, falls an der Universität kein

Austauschprogramm besteht, u.a. - Kontaktmöglichkeiten zu anderen deutschen Muttersprachlern gegeben ist. Dieser Aspekt bezieht sich nicht nur auf landeskundliche und kulturelle Informationen, sondern ist auch im reinen Sprachunterricht von großer Bedeutung. So können etwa die Deutschlernenden durch die Mitwirkung des Praktikanten am Unterrichtsgeschehen für regionale Ausspracheunterschiede des Deutschen sensibilisiert werden und evtl. geschlechts- oder altersspezifische Ausdrucksweisen kennen lernen. Weiterhin gestattet der Status des Praktikanten in seinem Heimatland als Student die Kommunikation mit den Kursteilnehmern auf einer informelleren sprachlichen Ebene, so dass die Kursteilnehmer auch die unter Studenten üblichen Anredegepflogenheiten und Grußformeln kennen- und anwenden lernen können. Als großer Vorteil in diesem Zusammenhang müssen die in der Regel fehlenden bzw. geringen Japanischkenntnisse des Praktikanten angesehen werden, die die Kursteilnehmer in der Kommunikation mit dem Praktikanten zwingt, sich ohne Hilfe der Muttersprache verständlich machen zu müssen.

4. 3. Motivation der Lernenden

Als wohl wichtigste positive Auswirkung eines DaF-Praktikums konnte eine Erhöhung der Motivation der Teilnehmer des hospitierten Kurses beobachtet werden. Diese Steigerung der Motivation zeigte sich in einer erhöhten Bereitschaft, Deutsch zu lernen, Deutsch zu sprechen, sowie an einem zunehmendem Interesse am Zielsprachenland, an einem Besuch dort oder gar an einem längeren Studienaufenthalt.⁴² Die Hauptquelle dieser Motivationssteigerung steht mit der Person und der Rolle von Praktikanten in enger Verbindung, da diese aufgrund ihres „Zwischenstatus zwischen Lehrenden und Lernenden und ihre geringe Altersdistanz zu letzteren leicht als Repräsentanten der generationellen und bildungssoziologischen ‚Parallelgruppe‘ in der deutschen Kultur und so in besonderem Maße als ‚typische Vertreter‘ deutscher Studenten bzw. junger Erwachsener betrachtet werden.“⁴³ Die Durchführung eines DaF-Praktikums ermöglicht den japanischen Lernern also einen direkten Kontakt zu einem weiteren

authentischen Vertreter des Zielsprachenlandes, der der gleichen Altersgruppe angehört, dem die Lerner im Unterricht wie auch in außerunterrichtlichen Situationen mit weniger Hemmungen und auf einer informelleren Sprachebene als dem Kursleiter begegnen können und mit dem sie gezwungen sind, auf Deutsch zu kommunizieren. Neben der Authentizität der Kommunikationssituation tragen nach den Erfahrungen des Autors insbesondere auch die in unterrichtlichen Situationen wie auch in außerunterrichtlichen Aktivitäten dargebotenen aktuellen landeskundlichen Informationen des Praktikanten über Themen wie Alltagsleben oder Esskultur in Deutschland, die Vorstellung der Heimatstadt usw. dazu bei, Interesse bei jungen japanischen Studierenden zu wecken und ihre Motivation, sich intensiver mit deutscher Sprache und Kultur auseinanderzusetzen, zu erhöhen.⁴⁴

Schlussbemerkung

Die obigen Überlegungen zu den Möglichkeiten von DaF-Praktika an japanischen Universitäten stellen lediglich einige Erfahrungswerte des Verfassers dar und können freilich nicht den Anspruch auf systematisch-vollständige Darstellung der Thematik erheben. Trotzdem hofft der Autor mit den dargestellten Gedanken zur Organisation und zu einer für beide Seiten sinnvollen und gewinnbringenden Durchführung eines DaF-Praktikums im Deutschunterricht einer japanischen Universität, potentiellen Betreuern Anregungen und Hinweise an die Hand zu geben. In diesem Sinne plädiert der vorliegende Aufsatz aufgrund der dargelegten positiven Auswirkungen eines DaF-Praktikums auf den Deutschunterricht für einen Auf- bzw. Ausbau der Praktikumsprogramme an japanischen Universitäten. Dies erfordert jedoch Aufklärung über und Werbung für die Möglichkeiten von DaF-Praktika in mehrfache Richtung: Nicht nur die Kollegen und entsprechenden Verwaltungsstellen an den Institutionen potentieller Praktikumsbetreuer müssen informiert und überzeugt werden; auch gegenüber möglichen Interessenten müssten sich die japanischen Universitäten in weit stärkerem Maße als bisher als Anbieter attraktiver Praktikumsplätze präsentieren. Das in Deutschland durchaus gegebene Interesse und die Faszination an der japanischen Kultur in Verbindung mit der

zunehmenden Bereitschaft Studierender, ein DaF-Praktikum auch im Ausland, auch gerade in einem sprachlich, kulturell und geografisch fernen, „exotischen“ Land abzuleisten, sollte genutzt werden, um durch entsprechende Werbung und Aufklärung die Zahl der Interessenten zu erhöhen.⁴⁵ Weiterhin wäre die Veröffentlichung von Praktikumsberichten, Praktikumsdokumentationen sowie systematischen Untersuchungen zu den verschiedenen Spezifika von DaF-Praktika in Japan wünschenswert.

Literatur

Ulrich AMMON (Hrsg.), *Die deutsche Sprache in Japan: Verwendung und Studium*. München: Iudicium 1994.

Ernst APELTAUER (Hrsg.), *Aus Erfahrung lernen: Exkursionen und Auslandspraktika im Bereich Deutsch als Zweit- und Fremdsprache*. Interkulturelle Erziehung in Praxis und Theorie Bd. 16. Bartmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren 1994.

Wolfgang BRENN und Gerhard DILLMANN (Hrsg.), *Deutsch als Fremdsprache und Germanistik in Japan: Zur Tätigkeit deutschsprachiger Lektoren an japanischen Hochschulen*. DAAD Dokumentationen & Materialien 19. Bonn: DAAD 1988.

Rolf EHNERT und Frank G. KÖNIGS (Hrsg.), *Die Rolle der Praktika in der DaF-Lehrerbildung*. Materialien Deutsch als Fremdsprache 59. Regensburg: Fachverband Deutsch als Fremdsprache 2000.

Christian FANDRYCH, Grenzüberschreitung auf Probe: Das Auslandspraktikum im Studium Deutsch als Fremdsprache. In: *Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache* 19. 1993. 287-327.

Dagmar GIERSBERG, *Deutsch unterrichten weltweit*. 2. vollst. überarb. Aufl. Bielefeld: Bertelsmann 2004.

Karin HEISTERMANN, DaF-Praktikum in Japan? Ein Erfahrungsbericht. In: *Lektorenrundbrief* 31. 2007. 15-17.

Frank G. KÖNIGS, Aus der Praxis für die Praxis? Ja - aber nicht nur! Überlegungen zur Rolle der Praktika in der Ausbildung von Fremdsprachenlehrern, insbesondere für Deutsch als Fremdsprache. In: Rolf EHNERT und Frank G. KÖNIGS (Hrsg.), *Die Rolle der Praktika in der DaF-Lehrerbildung*. Materialien Deutsch als Fremdsprache 59. Regensburg: Fachverband Deutsch als Fremdsprache 2000. 1-13.

Albrecht RÖSLER, Klaus-Börge BOECKMANN und Susanna SLIVENSKY (Hrsg.), *An japanischen Hochschulen lehren: Zur Vermittlung von Sprache und Kultur der deutschsprachigen Länder - ein Handbuch*. München: Iudicium 2000.

Ulrich WANNAGAT, Jürgen GERBIG und Stefan BUCHER (Hrsg.), *Deutsch als zweite Fremdsprache in Ostasien - neue Perspektiven*. Tübingen: Stauffenburg 2003.

Anmerkungen

- 1 Die Bezeichnung „Praktikant“ bezieht sich gleichermaßen auf männliche wie weibliche Studierende. Gleiches gilt für Bezeichnungen wie „Betreuer“, „Kursleiter“ usw.
- 2 Im Zeitraum von 2001 bis 2007 leisteten insgesamt drei Praktikantinnen mehrwöchige bzw. -monatige DaF-Praktika an der Literarischen Fakultät der Universität Kumamoto ab.
- 3 Fandrych 1993, S. 291
- 4 Giersberg 2004, S. 83f.
- 5 Giersberg 2004, S. 84
- 6 Giersberg 2004, S. 85
- 7 Fandrych 1993, S. 291
- 8 Die hierin auftretenden Überschneidungen mit verschiedenen benachbarten Disziplinen wie Germanistik oder Psychologie zeigen deutlich den o.g. multidisziplinären Charakter des Fachs, wobei für den DaF-spezifischen Zugang zu diesen Teilbereichen der komparative Aspekt bzw. der o.g. Standpunkt der Außenperspektive von besonderer Bedeutung ist (etwa in Form der Schwerpunktsetzung auf kontrastive Linguistik, vergleichende Literaturwissenschaft, Fremdsprachendidaktik u.a.) .
- 9 An dieser Stelle soll darauf hingewiesen werden, dass die Praxiskomponente des DaF-Curriculums nicht auf das Ableisten von Praktika beschränkt sein muss. Praxisbezug kann u.a. auch durch die Einbindung von „Praxisphasen“ in einzelne Lehrveranstaltungen hergestellt werden (vgl. Königs 2000, S. 11) .
- 10 Auf diese Heterogenität zwischen den Studienstandorten (auch) im Hinblick auf die Praktikumskomponente weisen Ehnert und Königs in ihrer Bestandsaufnahme zur Rolle der Praktika in der DaF-Ausbildung hin (Ehnert/Königs 2000, S. vii). Eine Auflistung der DaF-Studiengänge im deutschsprachigen Raum findet sich bei Giersberg 2004, S. 95-103, sowie auf der Homepage der Uni Mainz (URL: <http://www.daf.uni-mainz.de/adafsg.htm>, zuletzt aufgerufen 1.11.2007).
- 11 Studienordnung Magister Artium Deutsch als Fremdsprache, Universität München (URL: http://www.daf.uni-muenchen.de/studium_lehre/studienordnung/index.html, zuletzt aufgerufen 1.11.2007)
- 12 Studienordnung für das Magisterstudium „Deutsch als Fremdsprache“, Universität Augsburg (URL: <http://www.philhist.uni-augsburg.de/faecher/germanis/daf/neu/studium/ma.php>, zuletzt aufgerufen 1.11.2007)
- 13 Eine kritische Bestandsaufnahme der Lage der Praktika in der DaF-Ausbildung an verschiedenen Universitäten bieten Ehnert/Königs 2000. Eine Diskussion von Aspekten wie Funktion, Inhalt und Organisation von Praktika in der Ausbildung der DaF-Lehrer findet sich bei Königs 2000.

- 14 Ehnert/Königs 2000, S. vii
- 15 Fandrych 1993, S. 294
- 16 Königs 2000, S. 5
- 17 Fandrych 1993, S. 294
- 18 Fandrych 1993, S. 294
- 19 Das Erlernen einer „Kontrastsprache“ ist in manchen DaF-Ausbildungen Teil des Pflichtprogramms. Vgl. Gierberg 2004, S. 92f.
- 20 Vorbereitende Maßnahmen an der den Praktikanten entsendenden Institution, z.B. praktikumsvorbereitende Seminare usw. sind daher nicht Gegenstand der nachfolgenden Betrachtungen. Hinweise dazu finden sich in den Studien- und Praktikumsordnungen der verschiedenen DaF-Studiengänge sowie bei Ehnert/Königs 2000.
- 21 „DaF-Praktikumskontaktnetz weltweit“ (URL: <http://www.daf.uni-mainz.de/daad.htm>, zuletzt aufgerufen 1.11.2007). Gegenwärtig bieten dort sechs japanische Universitäten DaF-Auslandspraktika an. Der erste Kontakt für ein im Sommersemester 2007 an der Universität Kumamoto abgeleitetes Praktikum kam über diese Datenbank zustande.
- 22 Die von japanischen Universitäten und anderen, mit dem Austausch von Studenten befassten Organisationen im Internet oder in gedruckter Form bereitgestellten englischsprachigen Informationen für ausländische Studenten in Japan können hier einen ersten Eindruck vermitteln.
- 23 Auf die spezifischen Anforderungen, die ein Auslandspraktikum im Allgemeinen und ein Praktikum in Japan im Speziellen an den Praktikanten stellt, kann an dieser Stelle nicht eingegangen werden.
- 24 Etwa die Seiten der japanischen Universität und des betreffenden Instituts, Informationsseiten für ausländische Studierende in Japan, Seiten und Foren, die sich mit dem Deutschunterricht in Japan auseinandersetzen, wie etwa die „Homepage der deutschsprachigen Lektorinnen und Lektoren in Japan“ (URL: <http://www.deutsch-in-japan.de>, zuletzt aufgerufen 1.11.2007).
- 25 Beispielsweise Brenn/Dillmann 1988, Ammon 1994, Rösler/Boeckmann/Slivensky 2000, Wannagat/Gerbig/Bucher 2003.
- 26 Eine weitere Informationsquelle können publizierte Praktikumsberichte darstellen. Einen solchen Erfahrungsbericht zu einem Praktikum an der Universität Kumamoto gibt Heistermann 2007.
- 27 Eine Ausnahme wäre bei einem bestehenden Partnerschaftsvertrag zwischen der Universität des Praktikanten und der aufnehmenden japanischen Universität gegeben, da hier üblicherweise Studiengebühren erlassen werden.
- 28 Beispielsweise in der Frage der Anerkennung der deutschen Magisterzwischenprüfung als ersten Studienabschluss und der damit möglichen Einstufung des Praktikanten als Graduierten.
- 29 Hier wird die Wichtigkeit deutlich, als ausländischer Lektor im Vorfeld beim Kollegium um Verständnis und Unterstützung für die Durchführung eines DaF-Praktikumsprogramms zu werben. U.a. die in Kap. 4 formulierten Hinweise auf die positiven Auswirkungen eines DaF-Praktikumsprogramms könnten dafür herangezogen werden.
- 30 Japanische Bezeichnung an der Universität Kumamoto: *gaikokujin kyakuin kenkyūin* 外国人客員研究員.
- 31 Japanische Bezeichnung: *bunka katsudō* 文化活動.
- 32 Zur Einbettung der Praktika in den Studienverlauf an verschiedenen Universitäten siehe

Ehnert/Königs 2000.

- 33 Siehe Fußnoten 24 und 25. Für die inhaltliche Praktikumsvorbereitungen ist darüber hinaus auch die Auseinandersetzung mit „der spezifischen kontrastiv-linguistischen und sprachtypologischen Konstellation“ notwendig (Fandrych 1993, S. 309) .
- 34 Auch hier kann es u.U. der oben (Fußnote 29) erwähnten Überzeugungsarbeit des Betreuers bedürfen, etwaige Skepsis insbesondere bei nicht-muttersprachlichen Lehrkräften abzubauen, um dem Praktikanten einen breitgefächerten Einblick in die verschiedenen Formen des Deutschunterrichts in Japan zu ermöglichen. Zumindest in Fällen, in denen eine Klasse im *team teaching* von zwei Lehrkräften unterrichtet wird, etwa je einmal wöchentlich durch einen muttersprachlichen Lektor und eine japanische Lehrkraft, erscheint eine Hospitation auch im Komplementärkurs äußerst wünschenswert.
- 35 Die Vorgabe eines inhaltlichen Pensums, das in einem gewissen zeitlichen Rahmen zu behandeln ist. Fandrych 1993, S. 316, Fußnote 40.
- 36 Sind die Kursteilnehmer an überwiegend japanischsprachigen Unterricht durch den Kursleiter gewöhnt, ist im Falle von Verständigungsschwierigkeiten vom betreuenden Kursleiter ein hohes Maß an Fingerspitzengefühl notwendig, um einerseits den Fortgang des Unterrichtsversuchs zu ermöglichen, andererseits die Autorität des Praktikanten dabei nicht zu gefährden.
- 37 Vgl. hierzu Fandrych 1993, S. 315, Fußnote 39.
- 38 Hier aufgefasst als die koordinierte, gleichzeitige Betreuung einer Klasse durch zwei Lehrkräfte.
- 39 Neben den außercurricularen Aktivitäten muss der Vollständigkeit halber noch auf die Möglichkeit von Aktivitäten des Praktikanten im Rahmen des Praktikums hingewiesen werden, die nicht direkt den Kontakt von deutschem Praktikanten mit japanischen Studierenden betreffen, jedoch in gleicher Weise Praktikanten und aufnehmende Institution vorteilhaft beeinflussen können. Hierzu zählen u.a. die Mitarbeit in Forschungsprojekten und in der Redaktion von Fachpublikationen, die Zusammenarbeit mit Japanisch-Deutschen-Gesellschaften vor Ort oder die Beteiligung an der Organisation von Konferenzen usw.
- 40 Die Stärke des Kurses, auf den sich diese Betrachtung stützt, betrug lediglich 20 Studierende, so dass diese Übungsform mit gutem Erfolg durchgeführt werden konnte.
- 41 Beispielsweise Supermarktprospekte, Fahrpläne, Lottoscheine, Kinderbücher, Zeitschriften, Spiele usw.
- 42 Ergebnis der schriftlichen Evaluation nach Abschluss des Praktikums, sowie einer ergänzenden mündlichen Befragung der Kursteilnehmer.
- 43 Fandrych 1993, S. 298
- 44 Auch hier sollte der Praktikant im Vorfeld des Praktikums auf für die japanischen Studierenden mit Interesse verbundenen Themenfelder aufmerksam gemacht werden, um ihm die Vorbereitung authentischen Lehr- und Anschauungsmaterials zu ermöglichen.
- 45 Beispielsweise der Hinweis auf die Tatsache, dass - abgesehen von den Flugkosten - bei entsprechender Organisation ein Praktikum an einer japanischen Universität durchaus kostengünstig absolviert werden kann.